

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 19

Artikel: Pro memoria
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ladislaus an Stanislaus.



Läper Brüterl

Ehs ischt affannig rächt hymmedriebsamlig, wiewörlig Respäggd men for höhern Aembtern und Verfoonen hot. Wann friher so öbben ain Nazziohnaalroth mitt otter ohne Brüsse des Wär daher schätzterke, stellte ain füeder Hen auf. Harringägen jehert, wenn Ein ain föllscher pegägnert und wenner zweu Nahenspiegel aufhot, wie ehs pei den Landes-Fettern derbrauch ischt, so meint men, ehr sollt den Zylaster lupsen, ehr sel's schüttig, weilmenen als Stimmvieh gewählt hab. Nurr so ein Groofrat otter garly nurr ain Gmeinbräffstend liegetmet nümmen z'lieb ahn, wenn er Ein abchunt. Und unz Saftlichen gohz um kain Höörls befer, pefonderh unz ehrwiedigen Kappenzettern. For Taiten lieffn Meitli und Buoben, wennci aufdr Gäß Fangetig madchen, hopp-höhligen herpel, gaben unz hirsch di Hant und griezten unz freitlig; aper heltitzdäg goht jeter Schnuaderi ohne Gruez annis ferbei und lacht then Puggel soll hinter unzern Rüggen. Bei dieser überhandgenommenen all- und hunzge-mainen Rechtpägglohigkeit fon Jung und Alt gägen die Ohbern, pefonderh gägen di Dindrs dö Djö wott an Jediger pefählen und Niemet meer gehor-sammen. Schon pei den kleinsten Chrottlenen, wo noch nit drochen sind hinder den Ohren, soll beim Rittitrichsliischbiel nur ihr Wille geschähen, sonst sagenzi grad: "I mache nümmen mit!" Und wenn der Schuelmeischder den X weiter aufft setzt und ihn zum Munitor machd über die Antern, so weden thiese bläfser tauft und befeelen them Schuhmeischder kategorisch mittei gröscheden Un-ferfrohrenheit (inperfiroratione), er soll den Ipsilon bromosifieren, weissli dem X kein Ferthrauen und keine sung entgägenpringen gönnen und er seig zu jung, um ihnen zu immbonieren, säh se er. Ain so hochmetigef infubordnähräisches und indizipinirtei Gebähren hot sich jingsht sogar peiden allerhöchsten Offizieren der schweizerischen Carnevalierie gezeigt, wölche der operschen Be-hörde pefälen wollthen in Olthen, dassi absentlunt nachdem gnädigen Voluntas voluntatis und dessen latigenen Vollontären eine gewissi Besöhnlichkeit, der Anfangspuchstaabe heißt Markwalter, welcher ihnen nicht gähmögge, nichd

zu wählhen hape und dermit Pungkhum! Aper so gschnell schenzen die Preissen nicht. Der Opersche Rath sprach: Wühr wöllen doch lügen, wär Meischder ischt und der Kriegsötti Urs fon Arlesheim sage, wie seligmamahl Nebthun, allz ihm die Windbentel des Neolus das „Mehr“ rehoffoluzionierig machen wollten: „Quos ego!! sed prestat nasum nutrire tabaco: auf teitsch: „Wartet, ich will eich! aper zehst nemm ich ains Briefe und will liegen, wie weit ihr mea patienti abutemini!“ Hernachet aaber, alz sie den Gurten anf das Sähl-schlößli hinaufschellen und den Olimp erfürmen wollten, sagten die sieben Seufziden: „Halt! jetzt is' genug! — Imz Löch mitem Luci-Fehr und sainen 9 Kammeraten!“ Dort konntenzl im Schaden kühner Denkungart brummen und (w)klagen und nachstutieren über sung und Rechbägg gägen ihre superiores. Nicht waar, da sind wir Kappeneiner ainewäg andere Puschten puncto oboidentie. Wie folgen unbefing unserm Provincial und der — Leisenbôth, womit ich ferpfeipe

thein tibi semper zer

Ladispediculus.

Pro memoria.

Es muß der stärkste Wille sterben,
Wenn Gegner in der Stille werben!

Die patriotische Reliquie von der Landesausstellung.

O nemt' ich jenen Löffel doch mein eigen,
Mit dem in Genf Herr Deuchler Rahm geschöpft,
Ich würd' ihn aller Welt mit Wonne zelgen,
Hätt' man mich wacker auch dafür geschöpft!
Ich würd' ihn sezen hinter Glas und Rahmen,
Hätt' ich ersteigert — ach! — das sel'ne Stück,
Ich zeig' ihn nüdelglücht'gen jungen Damen
Und spräch' gerübrt: „Voilà mein Gral, — mein Glück!“
Und schläge einmal mir die Scheidestunde,
Zur Grube würd' ich fahren ohne Groll,
Könnt' nochmals fühlen ich an meinem Munde
Den Löffel Deuchlers süßer Nidell voll!

Aus dem äußern Appenzellerländli.

Durch die im ganzen bessern Halbkanton „Aufsehen erregende“ Wahl des mit rother Farbe angebauten Färbers Schramli zum Kantonsrath hat das bisher durch keinen sozialistischen „Schlenge“ verunzierte Gesichtlein des aufzerrhodigen Appenzellerländlins die erste Schramme erhalten.

A.: „Du, warum hei sie dich net zum Militär gno, du biss doch groß und fest?“

A.: „Jä, gsch's net, i schiele a ein Aug.“

A.: „Das isch doch te Grund, mir het jo an Sytepatrouille!“

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.

„Brasserie-Restaurant de l'Agriculture“

An der Arve vor dem Haupteingang des Schweizerdorfs gelegen.

Table d'hôte Fr. 2.50 von 11—2 Uhr und von 6—8 Uhr
a Fr. 2.50 und Fr. 3.50.

Restauration zu jeder Zeit. Bière de St-Jean.

Täglich Concert.

J. WEBER, Restaurateur vom Brünig-Bahnhof Luzern
vom 1. Juli an Centralbahnhof Basel.

Anzeige und Empfehlung.

Enge-Zürich.

Hotel Freihof.

Hotel II. Ranges in nächster Nähe des Bahnhofes Enge,
mit 1. Mai 1896 eröffnet.

Schöne, helle Zimmer, prima Betten, gute Küche und Keller, hübsche Restaurationslokalitäten. Offene Biere aus der Brauerei Wädenswil, nach Münchner und Pilsner Art gebraut. Feine Walliser Weine.

Bestrebt, durch gute Wirtschaftsführung und bescheidene Preise das Zutrauen meiner werthen Kundschaft zu rechtfertigen, empfiehlt sich angelegenlichst

E. GLOGG-KÜNG,

Hotel Freihof und Bahnhofrestauration.

Telephon 3278.

Enge-Zürich.

Telephon 3278.

Schweiz. Landesausstellung in Genf (Schweizerdorf).

Restaurant bei der Kirche.

Bierhalle zur Treib & Bleienbach.

U. ANGST, Restaurateur, aus Zürich.

Mittagessen (Table d'hôte) im Restaurant Fr. 2.50 (von 12—2 Uhr)

Service à part Fr. 3.—

Diner (Table d'hôte) Fr. 3.— (von 6—8 Uhr)

Service à part Fr. 3.—3.50.

Brasserie Treib: Mittagessen von 12—1 Uhr Fr. 1.50.

Restaurant z. „Wilden Mann“

Altstetten-Zürich.

Neu eröffnet. In nächster Nähe des Bahnhofs gelegen.

Reelle Landweine. Utobier.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Höfl. empfiehlt sich

(M 8267 Z) 90

Der Besitzer:

Jean Bräm-Haller.

87